

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Samstag früh 7 1/2 Uhr.  
Verlagsstelle: Leipzig Nr. 5.

Abendliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung.  
1 Mark 50 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 226.

Dienstag den 15. November.

1892.

## Erklärungen zur Militärvorlage.

Das die Befreiung der Militärvorlage in der Presse nicht ohne Einfluss auf die maßgebenden militärischen Kreise geblieben ist, geht aus den Erklärungen hervor, welche das neueste „Militär-Wochenblatt“ zu der Vorlage abgibt. Die neue Anwendung von offizieller Seite, die Reichsregierung werde bezüglich der von liberaler Seite verlangten gesetzlichen Feststellung der zweijährigen Dienstzeit mit sich reden lassen, wird freilich im „Militär-Wochenblatt“ nicht aufgenommen. Die Gründe für das grundsätzliche Festhalten an der versäumnismässigen dreijährigen Dienstzeit schrumpfen aber in dieser Auslassung darauf zusammen, dass für die Mannschaften der geistlichen Waffengattung die dreijährige Dienstzeit maßgebend bleiben müsse. Das reicht aber offenbar nicht aus, zu rechtfertigen, dass an die Stelle der zweijährigen Dienstzeit die Aushebung der Dispositionsbeurlaubung auf sämtliche Mannschaften der Fußtruppen nach zwei Jahren gesetzt wird. Ist es wirklich, wie behauptet wird, die Absicht, das Dispositionskürzungsverfahren des dritten Jahres „vom Dienst voll und ganz befreit“ sein sollen, so steht der Einführung der geistlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen um so weniger etwas entgegen, als das „Militär-Wochenblatt“ überhaupt, das Nachbleiben von Strafen bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei — abgesehen von den Fällen, in denen das jetzt schon gesetzlich vorgeschrieben ist — gänzlich fallen gelassen worden, indem man sich von dem gewiss richtigen Gedanken habe leiten lassen, dass solche Strafmachtbener für die Disziplin der Truppen nur von Nachtheil sein können. Darnach würde also bei der zweijährigen, wie jetzt auch bei der dreijährigen Dienstzeit nur die Befreiung des Militärfestgesetzbuchs in Betracht kommen, wonach die Zeit einer erstellten Festungsstrafe, auf die nach § 5 nicht unter drei Monaten erkannt werden kann, als Dienstzeit im lebenden Heere nicht angerechnet werden kann. Da in der von der „Kön. Ztg.“ veröffentlichten Begründung zu der Vorlage die Dispositionsbeurlaubung nach Ablauf des zweiten Jahres an Stelle der Entlassung zur Reserve damit gerechtfertigt wird, die Möglichkeit müsse gewahrt werden, Leute in dem Falle des § 18 des Milit. Str.-G.-B. (d. h. bei der Verurteilung zu einer längeren als 6 wöchentlichen Freiheitsstrafe) eintretendenfalls bis zum Ablauf des 3. Jahres in Dienst zurückzubehalten, so soll offenbar die Vorlage in diesem Punkte im Bundesrat eine Abänderung erfahren; die Ausrede, die „Kön. Ztg.“ habe den Wortlaut der Begründung ungenau wiedergegeben, ist alzu durchsichtig. Auch die Frage, was unter Fußtruppen zu verstehen ist, erfährt eine neue Beleuchtung. Nach offiziellen Angaben sollte die zweijährige Dienstzeit nur eingeführt werden für die Infanterie, die Jäger, die Fußartillerie und die Bionnierie; nicht aber für fahrende Fußartillerie. Auch Detonierhandwerker, Lazarettgeschützen und gelehrte Jäger sollten ausgeschlossen bleiben. Nach dem „Mil.-Woch.“ soll die kürzere Dienstzeit auch den Eisenbahntruppen, den Detonierhandwerkern und Lazarettgeschützen zu Gute kommen; nicht aber den gelehrten Jägern, weil bei diesen die Dienstzeit einen Theil der Berufsausbildung ausmache. Ferner wird erklärt, dass die zweijährige Dienstzeit bei entsprechender Verrechnung des Ausbildungsverhältnisses und einer geringen Erhöhung des Etats der einzelnen Batterien bei der fahrenden Feldartillerie ebenfalls möglich sei, wie beim Train, hinsichtlich der sog. Train-Gemeinen. Der Verfasser des Artikels aber hat merkwürdigerweise noch nicht in Erfahrung bringen können, ob der Ausdruck „Fußtruppen“ in der Vorlage diese beiden Waffengattungen umfasst oder nicht. Das wird sich in bald zeigen. Wenn der Verfasser schließlich wiederholt, die zweijährige Dienstzeit sei „ohne Schädigung der Armeen an ihrer Tüchtigkeit“ nur möglich, wenn die sämtlichen in der Vorlage geforderten „Compensationen“ bewilligt werden, so ist das hoffentlich nur eine Redensart. Die „Kreuztg.“ orakelt dazu: „Lässt sich die Regie-

rung von diesem durchaus correcten Standpunkte nicht abdrängen, dann werden wir die dreijährige Dienstzeit wohl behalten“, d. h. dann wird die Vorlage abgelehnt.

## Politische Uebersicht.

Das Österreichische Abgeordnetenhaus genehmigte in der Sitzung vom Freitag unverändert den Antrag des Ausschusses, in welchem die Regierung aufgefordert wird, den Bau des Donau-Öder-Kanals mit Abzweigungen nach der Elbe und der Weichsel unverzüglich aus Staatsmitteln durchzuführen oder die Initiative zu ergreifen, um den Bau unter Heranziehung der interessierten Länder und der Stadt Wien mit finanzieller Subvention zu ermöglichen. Im weiteren Verlauf der Sitzung verlas der Justizminister Graf Schönborn in Verantwortung einer Interpellation des Grafen Vinckler unter wiederholtem lebhaften Beifall des Hauses einen Erlas an die Oberlandesgerichtspräsidenten. Der Erlas präzisiert genau das Verhalten des mit der Leitung der Verhandlungen betrauten Richters, welcher bei voller Beherrschung des Verhandlungsstoffes den zur Wahrung der Würde des Gerichts erforderlichen Takt besitzen müsse, und bespricht sodann das Verhältnis des Richters zu den Angeklagten, den Zeugen und den Verteidigern, missbilligt sehr entschieden das Uebergehen der Richter auf politische und nationale Tagesfragen und befragt schließlich das unthätige, die Würde des Gerichts schmälernde Heranziehen des Privat- und Familienlebens in den Gerichtssaal. — Die Ernennung Weflerle's zum Ministerpräsidenten Ungarns hat bei der Bevölkerung dieses Landes einen guten Eindruck gemacht. In der Ernennung des ersten Bürgerlichen, der je in Ungarn zu solcher Würde emporgestiegen, erblickt die Bürgerschaft einen großen Triumph. Wahrscheinlich werden fast sämtliche Ressortminister im Amte verbleiben. Caltusminister Graf Csaky hat bereits erklärt, unter Welterle wolle er gern ausbarren. Nur Justizminister Szilagyi dürfte, doch nicht wegen der kirchlichen Frage, sondern aus anderen Gründen aus dem Kabinett ausscheiden und sich mutmaßlich der Gruppe des Grafen Apponyi anschließen. — Der russische Thronfolger ist am Freitag in Wien eingetroffen. In einem Begrüßungsartikel des offiziellen Wiener Fremdenblatts wird hervorgehoben, die Herrscher Oesterreich-Ungarns und Auslands begegneten sich in dem festen Wunsche, ihren Willern, wie ganz Europa den Frieden zu erhalten. Das Blatt hofft, man verleihe sich in Petersburg der Erkenntnis nicht, dass dasselbe Ziel die einzige Aufgabe des Dreibundes sei, der, nur zu Verteidigungszwecken geschaffen, Niemanden bedrohe; daher seien seine Mitglieder durch nichts gehindert, mit außenstehenden Mächten aufrichtig gute Beziehungen zu pflegen. Der Großfürst-Thronfolger sei der herzlichsten Aufnahme am Wiener Hofe gewiss, die gesammte Bevölkerung begrüße seinen Besuch mit Genugthuung.

Die Meldung von der Unterzeichnung eines französischen-russischen Vertrages, welche der Pariser „Matin“ gebracht hatte, wird von dem „Gironde“ in Vorbau, einem von dem französischen Minister des Auswärtigen, Ribot, notorisch inscripten Blatte, kategorisch dementirt. Dasselbe geschieht in einer Petersburger Meldung des „Daily Telegraph“. Dagegen berichtet die „Voss. Ztg.“, dass allerdings ein Vertrag zwischen Russland und Frankreich zu Stande gekommen ist, und zwar durch Vermittelung des Großfürsten Wladimir, den man gewohnt war, als das deutschfreundliche Mitglied des russischen Hofes anzusehen. Welchen Inhalt dieser Vertrag hat, entzieht sich einstweilen noch der öffentlichen Kenntnis.

Der Sturz des Ministeriums Doubet wird in französischen Abgeordnetenkreisen bereits ernsthaft erörtert. Die Rechte beabsichtigt, die Ein-

schränkung der Pressefreiheit nur zu bewilligen, wenn man einen von ihr gestellten Antrag annimmt, der jenen andern, als den zukünftigen Arbeitern selbst, die Vetheiligung an einem Ausstände verbietet. Am nächsten Mittwoch wird die Entscheidung in der Hand der Rechte ruhen, denn die Radikalen und Sozialisten, zusammen 160 Stimmen, sind entschieden gegen die Regierungsvorlage. — In Angelegenheit des anarchistischen Dynamitattentates wurde der Kärntner Rabe am Freitag von dem Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen. Rabe legte auf das entschiedenste, an dem jüngsten Dynamitattentat in irgend einer Weise betheiligte gewesen zu sein. Rabe wird auch beschuldigt, falsche Münzen hergestellt zu haben.

Das Budget der Schweiz für das Jahr 1893 schließt dem Vernehmen nach mit einem Defizit von 11 000 000 Francs ab.

Für den ausstrebenden Einfluss der Jesuiten in Rom liegt ein charakteristischer Beleg vor. Der neue Jesuitengeneral B. Marius hat an den Papst das Gesuch um die Genehmigung gerichtet, den Sig des Ordens von Siesole bei Florenz nach Rom verlegen zu dürfen. Man kann auf der Bescheid wohl gespannt sein. Mit dem Siege ihres obersten Organismus in Rom dürfen die Jesuiten natürlich auf das Papstthum einen noch unmittelbarer Einfluss ausüben als gegenwärtig; mit dem „weisen“ und dem „rothen“ Papst — als solcher wird bekanntlich in Rom der Cardinalprälat der Propaganda sibi bezeichnet — wäre dann auch der „schwarze“ drüsil vereinigt und würde voraussichtlich die beiden anderen beherrschen. Bisher hat man eben deshalb in Rom eine örtliche Trennung der beiden Spitzen vorgezogen; bei dem unbedenklichen Charakter Leo's XIII. aber läßt sich der Ausweg dieses von dem neuen Jesuitengeneral unternommenen Versuches nicht im Voraus beurtheilen.

Die spanischen Cortes sind am 5. Dez. einberufen worden.

Bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen ist es in Illinois zu blutigen Unruhen gekommen. Die Anhänger Harrison's beschuldigten die Wahlscommisäre des Betrages zu Gunsten Cleveland's, worauf es zu Thätlichkeiten kam, welche mehreren Menschen das Leben kosteten.

Im Pamirgebiet scheint es wieder zu neuen Feindseligkeiten zwischen Russen und Chinesen zu kommen. Einer angeblich zuverlässiger Quelle entflammender Drahtmeldung aus Moskau zufolge hat sich ein 1000 Mann starkes chinesisches Truppcorps dem Lager der von Oberst Jonow in Pamir unweit des Flußes Marghab zurückgelassenen 165 Mann russischer Truppen genähert. Da diese Abtheilung sich angeblich in kritischer Lage befindet, wurde beschlossen, eine kleine Expedition mit Artillerie zu ihrem Entsätze zu entsenden. Ferner verlautet, die Lage der unter russischen Schutz gestellten 200 Kirgisenfamilien sei ebenfalls kritisch geworden, da sie Mangel an Lebensmitteln leiden und überdies den Feindseligkeiten der Chinesen ausgesetzt seien.

Nachrichten aus Dahomey zufolge bot König Behanzin dem General Dobbs Friedeunterhandlungen an. Dobbs erbat hierüber Instructionen. — Der Pariser „Figaro“ spricht von den dem König von Dahomey aufzulegenden Friedensbedingungen und bezeichnet als solche den Verzicht Dahomeys auf sein bisheriges Küstengebiet, die Einsetzung französischer Residenten in Abomey und Kana, sowie die Besetzung dieser Orte mit französischen Garnisonen, die Herstellung einer Herstraße von der Küste nach dem Innern und endlich Abschaffung der Menschenopfer.

## Deutschland.

Berlin, 14. November. Der Kaiser kam am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr 45 Min. mit dem König von Sachsen von der Wildparkstation aus nach Berlin. Auf dem Potsdamer Bahnhofe



verabschiedete sich der Kaiser von seinem Gaste, der sich vom Bahnhof aus direkt ins königliche Schloss begab, während der Kaiser zunächst nach dem Atelier des Bildhauers Schott fuhr. Von dort begab sich der Kaiser ebenfalls ins Schloss und empfing daselbst um 4 1/2 Uhr den neu ernannten Vorkämpfer Österreich-Ungarns am kaiserlichen Hofe, Kaiser. königl. Österreich. Reichsrath und Kämmerer v. Szegényi-Maria, in feierlicher Antrittsaudiens, um aus dessen Händen das Schreiben entgegenzunehmen, wodurch dieser als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am kaiserlichen Hofe bestätigt wird. Nachdem der Kaiser abdam noch einige Zeit im Schlosse verweilt hatte, entsprach er einer Einladung des Offiziercorps des 2. Garde-Regiments s. Z. zum Diner, welches zu Ehren des scheidenden Commandeurs, Obersten v. Geyl, veranstaltet worden war. Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Kaiser nach dem Opernhaus, woselbst vom neuen Palais aus die Kaiserin bereits eingetroffen war. Beide Majestäten wohnten alsdann gemeinsam der Vorstellung bis zum Schluß bei und kehrten darauf mit dem fahplanmäßigen Zuge um 10 1/2 Uhr nach der Wilpartstation und nach dem neuen Palais zurück. Gestern Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit den Damen und Herren ihrer Umgebung dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Mittags sahen sie einige fürstliche Gäste bei sich zur Frühstücksstafel im neuen Palais. — Die Kaiserin Friedrich ist heute früh mit der Prinzessin Margarethe wieder in Berlin eingetroffen, um während der nächsten Monate ebenfalls ihren Winteraufenthalt zu nehmen. — Der König von Sachsen empfing am Sonnabend im kaiserlichen königlichen Schlosse den Reichskämmler Grafen v. Caprioli und einige andere hochgestellte Persönlichkeiten und trat sodann um 5 1/2 Uhr vom Anhalter Bahnhof aus die Rückreise nach Dresden an.

— (Der Reichstag) tritt laut amtlicher Bekanntmachung am 22. d. in Berlin zusammen. Die Eröffnungsgesitzung wird an diesem Tage um 12 Uhr Mittags im Ritterpalee des Residenzschlosses stattfinden. Zuvor wird ein Gottesdienst und zwar für die Mitglieder der evangelischen Kirche in der Dom-Interimskirche (Montzium) um 11 Uhr, für die Mitglieder der lutherischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 11 1/2 Uhr abgehalten werden.

— (Die Reichssteuerprojecte.) Auf die Mehrbelastung des Bieres durch Steuern wird jetzt von der Regierung auf zwei Seiten mit aller Macht hingewirkt. Herr Miquel unternimmt im Reich die Verdoppelung der Brausteuer und regt zugleich die städtischen Behörden an, Biersteuern einzuführen. Einer Deputation der Stadt Gumbach, welche die Heranziehung der Militärverpflichtungen zu den Communalsteuern verlangte, empfahl Herr Miquel auch dringende die Einführung einer communalen Biersteuer. Die Stadtvorordneten haben die beir. Magistratsvorlage aber sogleich abgelehnt. Gegenüber allen diesen Plänen auf Mehrbelastung des Bieres erregt es um so mehr Verwundern, daß der Brauerbund sich bis jetzt vollständig passiv verhalten hat. Derselbe hätte alle Ursache, das Beispiel der Tabakintereffenten nachzuahmen. Erst in dieser Woche soll, wie wir erfahren, eine Vorhandlung des Bundes die Steuerfragen in nähere Erörterung ziehen.

— Die Agrarier wählen unausgesetzt sowohl gegen eine Verminderung der Liebesgaben für die Brenner als gegen das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Rußland. Natürlich ist auch der sächsische sogenannte Landeskulturath bei diesen Agitationen in erster Reihe betheiligt.

— (Zur Militärvorlage.) In einer Polemik gegen die „Hamburger Nachrichten“ zu Gunsten der Militärvorlage, welche der „Nordd. Allg. Ztg.“ angeblich „aus Hamburg“ zugeht, wird die dreijährige Dienstzeit also vertheilt: „Bisher wurden etwa 60 % nach zweijähriger Dienstzeit entlassen; jetzt sollen es 80 % sein und zwar unter Fortfall der Rekrutennotan. Dieses Plus von 20 % soll die gesammte Kriegstüchtigkeit unserer Heeres in Frage stellen können!“ Wie verhält sich das mit den Ausführungen des „Militär-Wochenblatts“? Weiterhin wird die Vernehmung des Offiziercorps in sichere Aussicht gestellt, „falls nur die Gehälter der Hauptleute und Staboffiziere und besonders deren Pensionen zeitensprechend erhöht werden.“

— (Zur Verunglimpfung der Landwehr.) Abg. Hünze verwahrt sich in der „Nation“ gegen die Schlußfolgerungen, welche das Militärwochenblatt aus der Statistik der Vermisten gegen die Landwehr gezogen hat. Herr Hünze ist selbst bei der Cernirung von Metz im engsten Contact mit der dritten Landwehrdivision als Compagniechef in der Linienbrigade der dritten Reserve-division gewesen. Er bemerkt, „daß es vollständig ungerechtfertigt ist, aus den zahlenmäßigen Geschlechterresultaten (vom 7. Decbr.) der beiden Landwehrregimenter, — eigentlich nur je eines Bataillons — irgend einen Schluß auf die Qualität der gesammten 3. Landwehrdivision oder gar auf die gesammte Landwehr zu ziehen. Unglück kann jedem

Truppenheil passieren, dagegen ist auch die Linie nicht gefest; daß weiß Jeder, der den Feldzug mitgemacht und den wechselnden Erscheinungen des Krieges leblich ins Auge gefaßt hat.“ Ebensovienig beweiskräftig seien die Zahlen aus den Kämpfen an der Esaine vom 15. bis 17. Januar 1871. Grade von diesem speziellen Kriegsschauplatz vor Belfort ist am leichtesten, wie Hünze nachweist, der statistische Nachweis der absoluten Geschlechterfähigkeit der Linie und der Landwehr zu erbringen. Die Zusammenstellung der Verluste der einzelnen Truppenheile, der badiischen Felddivision, der 1. und 4. Reserve-division und dem Detachement v. Deßfahig widerlegen die Behauptung, daß die Landwehr eine größere Neigung, sich vermissen zu lassen, habe als die Linie. — Die Statistik sei außerdem überhaupt nicht geeignet, allein als Grundlage zur Beurtheilung des Wertes einer Truppe dienen zu können.

— (Die Kosten der Militärvorlage) will das „Volk“ durch eine Militärsteuer der zum Dienst untauglich Befundenen decken. Das Blatt trägt seine Leser damit, daß die — Freiständigen und die mit ihnen verbundenen Juden in erster Linie von dieser Steuer betroffen würden. Wirklich?

— (Herr Stoeker) hat in einer dieser Tage stattgehabten Versammlung der Christlich-Sozialen eine interessante Mittheilung zum Besten gegeben. „Alhwardt“, sagte er, ist zuerst von den Borchel'schen Antisemiten angegriffen worden. Ich halte ihn (Alhwardt) für einen im Grunde ehrlichen Mann und habe mich nicht von ihm losgelassen, weil ich in seelgerischer Beziehung zu ihm gestanden habe. Ich kam aber nicht alles guthießen, was er gethan hat.“ Merkwürdig, daß Herr Stoeker dem Alhwardt gegenüber von der christlichen Milde und Geduld überfließt, die er sonst so sehr vermissen läßt.

### Parlamentarisches.

— Der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg, so schreibt ein nationalliberaler Abgeordneter den „Hamb. Nachr.“, hat in seiner Rede am Donnerstag nicht weniger als alles vermissen lassen. Man mußte annehmen, daß er die Steuerreformvorlage im Zusammenhange, mit der gesammten Politik der Regierung beleuchten, daß er eine hochpolitische Rede halten werde. „Vergebens hat man sich gefragt, warum wohl Graf Eulenburg sich überhaupt in die Unkosten dieser Rede gefügt habe. Hat er lediglich zeigen wollen, daß er als Ministerpräsident auf dem Posten ist? Dann hätte er aber wohl daran gethan, seinen Zuhörern etwas Impassanteres zu bieten. Der kam es ihm darauf an, von vornherein zu bekunden, daß die gesammte Regierung hinter dem Miquel'schen Plane der „gauen Arbeit“ stehe? Alsdann hätte man doch eine schärfere Betonung der Unthätigkeit des Reformverwerfes erwarten müssen. Im Abgeordnetenhaus fehlte es nicht an bösen Zungen, welche das eigentlich treibende Motiv des Eulenburg'schen Auftritts in einer Art Eifersucht fanden.“

— Bestimmung herrscht unter den Mitgliedern des Herrenhauses, so schreibt die „Konst. Corr.“, weil der zweite Präsident Freiherr von Montenucci in der zweiten Sitzung erklären mußte, daß ihm seitens der Staatregierung auch nicht eine einzige Vorlage zugegangen sei, und daher die „arbeitsfreudig“ in der Hauptstadt eingetroffenen Herrenhausmitglieder wegen Mangels an Berathungshoff wieder in die Heimath zurückkehren müßten.

— Der heimath Centrumsführer und Reichstagsabgeordnete Peter Reichensperger ist hoffnungslos erkrankt; er hat bereits die Sterbesacramente erhalten.

### Vermischtes.

\* (Von Schneekorn überträgt.) Zwischen Tscherepovez und Belosersk im russischen Gouvernement Nischni-Novgorod wurden die Leichen von acht Personen gefunden. Die Leichen haben sich wahrscheinlich auf dem Rückwege von der großen Prozession von Moskau nach dem Troizkloster im Groß- und Schneegebirge verirrt und sind umgekommen.

\* (Vergeltung.) Beim Anbau des Rohrnalms in Schönbrunn stürzte nach Privatmittheilungen aus Gleim ein Gerüst zusammen. 20 Arbeiter wurden unter dem Schutte begraben, davon wurden zwei todt, drei schwer, zehn leichter unter den Trümmern herbeigeholt.

\* (Von Nürnberg überfallen.) Die zwischen Nilsolajev und Samara fahrende Post wurde von einer Räuberbande überfallen und 200000 Rubel geraubt. Von den mit dem Gebe entfliehenden Räubern wurde einer vom Postillon tödtlich getroffen, ein anderer schwer verwundet.

\* (Nach zwölf Jahren.) Im Jahre 1880 erkrankte in der Nähe der Königsleite ein Amerikaner Arzt, Dr. Langewer, man hatte noch gehört, wie er um Hilfe rief, aber diese kam zu spät. Da Uhr und Geld bei der Verleihen, wurde ein Verbrechen vermisst, allein es wollte nicht geling n, eine Spur des Täubters zu entdecken. Dieser Tage nun ist der Mörder in Düsseldorf gestorben und hat vor seinem Tode gestanden, den Arzt zuerst brandt und dann ins Wasser geworfen zu haben.

\* (Kaiser Wilhelm II.) wie fast alle amerikanischen Mütter mühen hervorzuheben, der einzige regierende Fürst, der zur Columbus-Weisheit in Chicago einen Glückwunsch geschickt hat. Das bereits erwähnte Beglück-

wünschungsgramm war an den Staatsfürsten gerichtet und lautet wörtlich: „Der deutsche Kaiser läßt Ihnen durch den deutschen Gesandten hier anlässlich des 409. Jahrestages der Entdeckung Amerikas seinen aufrichtigen Glückwunsch ausprechen und verbindet mit demselben seine herzlichsten Wünsche für die fernere Entwidlung des großen Landes, an dessen Spitze Sie stehen.“

— (Die Sammlungen für Hamburg) haben bisher die Höhe von 2 Millionen Mk. erreicht. Die Sammlungen des Steinbohlenzuges war ein Vortrag gemindert, den der Generaldirektor Dohse für den Zweck dieser Tage im Verein für Gemeinwohl in Berlin hielt. Der Redner führte aus, daß in diesem Jahre ein Fünftel mehr vergangen ist, seitdem der Schotte Murdoch die „rechte Hand“ Wais, sein Haus und seine Werkstatt in Cornwall mit Steinbohlenzügen beleuchtet hat. Er möchte weiter in eingehender Verdringung die Leuchte und wirtschaftliche Weisheit der Dampfmotoren und Kraftverorgung mittels Gases nachzuweisen. Eine Eragnete, die von der Gasbesitz-Commission des Vereins der deutschen Gas- und Wasserfachmänner bereits im Jahre 1890 angefertigt sei, habe ergeben, daß das Gas in 135 verschiedenen Industriezweigen zu gewöhnlichen Zwecken verwendet werde. Eine große Anzahl habe die Gasanstalt als Kraft-Centrale. Zur Zeit schon würden allein in Deutschland 70000 Piebeckel durch Gasmotoren erzeugt, während Dampfmaschinen zum Betrieb der Dynamo-maschinen Anfangs 1892: 69087 gekürzt wurden. Man könnte also den ganzen elektrischenbedarf Deutschlands, soweit er durch Dampf erzeugt wird, mit den Gasmotoren decken. Die Entwidlung der bezüglichen Technik ist so weit vorgeschritten, daß der alte Cog. 1 Kubimeter Gas gleich 1 Pferdekräfte schon lange nicht mehr gelten und man bald dahin kommen würde, 1/2 Kubimeter Gas gleich 1 Pferdekräfte legen zu können. Berlin brachte z. B. 65000 Kubimeter Gas pro Stunde, die würden sich in 130000 Piebeckeln umsetzen lassen. Die Kraftverorgung durch Gas sei seit Dr. v. Auer's Erfindung nicht minder hochentwickelt: Der leitende Grundlag ist hier jetzt Licht möglichst ohne Wärme und wenn es schon gelungen ist, Gaslicht herzustellen, das nur das 3/4fache der Wärme des elektrischen Lichtlichts ausstrahlt, während das alte Gaslicht die doppelte Wärme erzeugte, so seien damit in der That schon Erfolge zu verzeichnen.

\* (Hohes Alter.) In einem Kloster in Perualem stark dieser Tage eine armenische Nonne im Alter von 116 Jahren. Sie war 17 Jahre alt in das Kloster eingetreten und hatte seit 98 Jahren dessen Thürschwelle nicht mehr überschritten.

\* (Die Königin von England) über die Geburt des Sohnes vom Prinzen Ludwig von Battenberg zum 18. male Unglücksmörder geworden. Sie hat jetzt 55 lebende Nachkommen & Kinder, 39 Enkelkinder & Urenkelkinder. Die „Times Gaz.“ rechnet zur Veranschaulichung aller dem hiesigen Hannover abhängenden Engländer heraus, daß zur Stunde nicht weniger als 75 Erben für die englische Krone vorhanden sind.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

**Musikalisches Handbuch.** Hätter für ausgenählte Salonmusik. U. A. Koch & Verlag (N. Sengbald) in Leipzig. — Müllig und gut, die zwei Eigenschaften, denen der Musik die Aufmerksamkeit zuwenden, in einem Jahre so viel Kömmer verflochten, daß in der vertriebenen Musikliteratur eine achtete Stellung einnimmt. Und das mit Recht, denn die Zeitkritik, welche der Monat in G. Nummer 8 & Quartetten, Preis 1 Mark, erscheint hat sich die Aufgabe gestellt, jungen Komponisten den Weg in die Öffentlichkeit zu bahnen, Frauenlein gute und nicht schwierige Saunmusik zu liefern und mit ausgewähltem Material in unterhaltender Form zu versehen. Müllig die Zeit her, die sich davon überlegen wollen, wie diese dreizehnlige Aufgabe erfüllt wird, immer größer werden.

Für die heranziehende Weihnachtzeit. Die „Wiener Woch.“ enthält in ihrem neuesten Heft (Nr. 4 vom 15. November) eine große Anzahl von Vorträgen für Weihnachtsgeschenke für mehr und weniger geübte Hände, sowie ein Verzeichniß von über hundert zum gleichen Zwecke geeigneter Vorträge in früheren Heften. Jede Dame, die ein Festgeschenk ausfertigen wünscht, wird in diesem Heft reichliche Anregung finden.

(Wetterkater über die Cholera.) Aus München 12. November, meldet man den „Hamb. Nachr.“: „In einer Veranlassung vor seinem heutigen Vortrage im hiesigen Vereine führte Herr Dr. G. über seine Erfahrungen in Hamburg und Berlin aus, die contra-epidemiologische Cholera habe sich auch bei der Hamburger Epidemie nicht betheiligt. Wenn die Krankheit epidemisch auftritt, ist unbedingt örtliche Disposition notwendig; individuelle Disposition ohne örtliche föhre keine epidemische Cholera herbei. Derselbe allein ist nicht ausreichend, denn Witterkater und Emmerich hätten die Wahrheit dieser Behauptung an eignen Leibe erprobt. Beide verschluckten Cholera bacillen in größeren Quantitäten ohne Störung des Allgemeinbefindens. Bei vorzüglichem Appetit war lediglich Diarrhoe die Folge, die bacteriologische Untersuchung des Stuhles ergab Umarmen von Reinculturen. Die Hauptaufgabe bei Bekämpfung der Cholera erblickt Witterkater in möglicher Zusammenziehung von Orten und Menschen. Auf das Reichsleichen-Gesetz gibt Witterkater nicht viel, weil die Menschenführung sehr schwer durchzuführen ist. Er bevorzugt die Hygienemittel, mit Experimente an Menschen kein möglich. Er bezeichnet die diebstühnigen starken Gegenstände als der Cholera ungenüßig und ist nicht ohne Sorge, wenn es im nächsten Jahre trocken wird, da viele Cholerae vorbanden sind und zwei Jahre wirksam bleiben können. In Ostpreußen sei und solle die Cholera auch mit Gegenständen, ebenso wie es bei der Münchener Epidemie von 1873.

In Wülshausen starb vor einigen Tagen der greise eifässige Dichter Adolf Stöber. Er hatte schon während der französischen Zeit niemals aus seiner deutschen Heimath den Fuß gemacht und ihr in manchen Schwupplenden Gelegenheiten verfallen, wie er auch, als ein seiner Väter Augst, dem 1884 gestorbenen Dichter, durch seine ganze Thätigkeit viel zur Erhaltung des Deutlichens in Geschichtungen beigetragen hat. Adolf Stöber war 1819 in Straßburg geboren, wurde 1840 Barrer in Wülshausen, 1860 Präsident des reformierten Konsistoriums und Oberschulrath daselbst. Seit einigen Jahren lebte er im Ruhestande.



**Anzeigen.**

Für diese Heft übernimmt die Redaction die Verantwortung gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
**Tau.** Gest. Hl. Friedrich Wilhelm, S. des Herzoglich Mecklenburg. Otto, S. des Sergeanten im Königl. Pionierregiment Nr. 12 Johann; Ernst Gustav, S. des Feldwebels, Schurig.

**Stadt.** Gest. Maria Margarethe, Tochter des Specialcommissions-Ratens-Diener Altmeyer; Helene, T. des Strumpfwirvers Löwe; Hermann Otto, S. des Schmiedemeister F. W. V. Wollmann hier mit Frau F. Th. geb. Meiers; der Kaufmann W. C. Burche hier mit Frau W. geb. Wollmann; Einlegung zur goldenen Hochzeitfeier einbringen die Defonim-Gesellschaft. — **Beerdigt:** den 8. November die Ehefrau S. Ute des Fährführers Einke; den 9. der neugeborene S. des Schulmediziners Kästner; den 11. die jüngste T. des Handarb. Perik.

**Neumarkt.** Gest. Wilhelm Paul, S. des Handarb. Rüttner; Willy Otto, S. des Handarb. Gebes; Minna Selma, T. des Handarbeiters Schab; Anna Emma, T. des Formers Soage. — **Getauft:** der Handarb. S. Frömmig mit Frau W. geb. Grubner; der Handarb. C. Soage mit Frau W. geb. Weisling. — **Beerdigt:** der Kaufmann F. J. Gähde; der todgeb. S. des Handarb. Sauer; soage gen. Gottardt.

**Mittenburg.** Gest. Otto Max, Sohn des Geschäftsführers Vohringel; Friedrich Karl, S. des Formers Schauer; Auguste Helene Meta, T. des Fabrikarb. Wagner; Minna Marianne Margarethe, T. des Eisenarbeiters Wagner. — **Beerdigt:** den 8. des Handarb. Korn; die Tochter des Tapezierers M. Apisich.

**Am Vorabend des Todestages, Sonntag den 19. Novbr., abends 6 Uhr, findet in der Stadtkirche ein besonderer Gottesdienst und nach demselben Beichte und Abendmahl statt.** Diaconus Schöllmeyer Anmeldung.

**Kaltesbibliothek.** Mitt woch 12-1 Uhr Rathhaus.

**Todes-Anzeige.**  
 Sonntag Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden unter lieber guter Gatte und Vater, Bruder und Schwager, der Fuhrwerksbesitzer, **Karl Friedrich Bender,** in seinem 58. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus, Landstädter Straße, aus statt.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbnis unseres kleinen lieben Paul sagen Allen herzlichsten Dank **Paul Horn und Frau.**

**Civilstandsregister der Stadt Merseburg** vom 7. bis 13. November 1892.  
**Geburten:** den 7. Friedrich Wilhelm Paul Wollmann mit Frieda Th. geb. Bergl; den 8. der Hebamme Gertrud Hermann Frömmig mit Wilhelmine Henriette Grubner, Amtshülfer 2.  
**Geboren:** dem Kanzlei-Vorsteher Fischer ein S., Landstädter Str. 16; dem Schuhmachermeister Kästner ein S., Windberg 1; dem Bauunternehmer Horn eine S., Weisse Mauer 11; dem Handarb. Kämpch ein S., Mühlberg 8; dem Handarb. Quig ein T., Amtsgehülfer 3; dem Steinmetz Schöber eine T., Clobigauer Straße 11; dem Geschäftsführer Bessche eine T., H. Schürig 11; dem Schneidermeister, Seiler ein S., Steinstr. 5; ein mehrl. S.; dem Handarb. Arbeiter Mühlmann eine T., Neumar Str. 6; dem Kaufmann Erdner ein S., Weissenhof Straße 2; dem Handarb. Meißel eine T., Landstädter 10; dem Handarb. Käse ein S., Gotthardstr. 21; dem Procurist Sauer ein S., Döllische Str. 29; dem Handarb. Walz ein T., Todter, Neumarkt 67.  
**Gestorben:** des Fleischerin Elnke Ehefrau geb. Handbuch, 63 J., Dorwert 17; des Schulmediziners, Kästner S. I. Z., Windberg Nr. 1; der Kaufmann Köhler, 84 J., Neumarkt 39; des Handarb. Korn S. I. Z., am Rautenweg 7; des Handarb. Perik S. I. Z., H. Schürig 15; des Tapezierers Apisich T. S. W., Weisse Mauer 6; des Handarb. Sauer; soage gen. Gottardt todgeb. S., Neumarkt 72.

Die nachstehend bezeichneten, der Stadt-gemeinde Merseburg gehörigen **Wiesen** zc. **Grenzfälle:** als:  
 a. das Kitzthal,  
 b. die Grasparzelle Nr. 18 des Rantkües Nr. 269 der Karte, unterhalb des Feldschloßgüterns gelegen,  
 c. die Hofparzelle am Uferende des Gotthardsträßchens bei dem Feldschloßgütern und die zwischen dem Feldschloß und dem herrschaftlichen Teile des Gotthardsträßchens hinlaufende Grasparzelle,  
 d. die Hofparzellen jenseits der Deconom-Behördlichen Pachtwiese und des unter gemachten Landes

von da ab anderweit auf 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.  
 Hierzu haben wir Termin auf **Mittwoch den 16. November et., vormittags 11 Uhr,** im unteren Rathhauseaal abzurufen. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht. können auch vorher im Communalbüreau eingesehen werden. Merseburg, den 1. November 1892.  
**Der Magistrat.**

**Häuser-Verkauf.**  
 Ein in der Breuserstraße nahe am Markte gelegenes fl. Wohnhaus mit Laden, sowie ein gr. Wohnhaus mit 2 Läden in der Ritterstraße sind sofort zu verkaufen durch **Carl Kindfleisch.** Burgstraße 13.

**Speisekartoffeln.**  
 melsreich und wohlsmachend, liefert jederzeit erntereweite frei Haus.  
**Hd. Klauss.**

**Große fette Gnten** sind zu verkaufen **Leidstraße 10.**  
**Ein großes Verkaufschwein** steht zu verkaufen **Benenien Nr. 14.**

**Große Wohnung** in gesunder Lage, sofort oder später zu beziehen, weilt noch die Exped. d. Bl.  
 Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und zum 1. Januar oder 1. April 1893 zu beziehen. Zu erfragen **Neumarkt 50, 1 Trepp.**  
 Eine Stube mit Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten in d. sofort oder später zu beziehen **Clobigauer Str. 25.**  
**Motherbrückerstein** (Neubau) sind mehrere Wohnungen zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen. Das Nähere **Clobigauer Str. 6.**  
 Eine Wohnung von 2 St., Kammer, Küche und kammlichen Zubehör (im Seltenegebäude) ist zu vermieten und 1. April 1893 zu beziehen **Clobigauer Str. 6.**  
 Eine Oberwohnung nebst Zubehör sofort oder zum 1. Januar 1893 zu vermieten. **Annenstrasse 9.**  
 Eine Wohnung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **große Zittstraße 11.**  
 Zu meinem Hause **Oberbreitstraße 4** ist die Moniarbwohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und per sofort oder 1. Januar 1893 zu beziehen. **Richard Schurig.**  
 Eine Wohnung zu 22 Thlr. zu vermieten **Hüterstraße 1.**  
 Eine Wohnung, 1 Stube, 2 Kammern, 1 Stall, zu 25 Thlr. zu vermieten **Saalfstraße 13.**

**Zu vermieten**  
 und Mieten 1893 zu beziehen eine Etage, bestehend aus 4 Stuben (auf Wunsch auch 3 Stuben), 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Badzimmer und Trockenboden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Ein großes Logis,** eventuell mit Pferde stall, Preis Mk. 300 sofort zu vermieten **Gotthardstr. 21.**  
**Möbl. Wohnung** **Hospitalgarten.**  
**Ein freundlich möbliertes Zimmer** mit Schlafkabinett ist an einen Herrn zu vermieten **Gotthardstr. 4.**  
**Freundl. möbl. Zimmer,** auch deren zwei, an einen oder zwei Herren sofort zu vermieten **Brühl G. I.**  
**Ein freundl. möbl. Wohnung** sofort zu beziehen **Weisse Mauer 211.**  
**Wohnungs-Gesuch.**  
 Ein alleinstehender Herr sucht sofort eine Wohnung, Stube und Kammer. Adressen mit Preisangabe niederzulegen in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **II. II.**

**Metal- und Kautschukstempel** für Behörden und Private liefert billigst **HEINR. HESSLER** No. 79 Neumarkt No. 79.

**Filze** aus fleischer Königsmaße führt in allen Farben nach jeder Probe zu jedem Möbelfeststoff passend, als auch zu Schlafdecken in hellen und dunklen Farben. Adressen mit Preisangabe niederzulegen in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **II. II.**  
**Max Wirth's Färberei.**

**Einladung zum Abonnement auf:**  
**Die Arbeitsstube**  
 Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Plakstick, Filz-Quipure und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häfel, Filzet, Füllgran, Klöppel, Strick- und Stickerarbeiten zc. zc.  
 Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit feine colorierten, fulgereichen Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.  
 Die Arbeitsstube bietet auch Mätern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerfrauen den Sinn und die Beigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

**Einige Urtheile der Presse:**  
**Kölnische Zeitung** (Berlin). Die häufig ausgetheilte Zeitschrift „Die Arbeitsstube“ bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Das Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geliefert werden kann, wird in lauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zur Vorlagen für Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häfel, Filzet, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.  
**Hil's Haus** (Dresden). — „Selbst der faulste Nachsch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, ident das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Anzahl von bunten Originalmustern dient zur Vorlagen für Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häfel, Filzet, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.“  
**Neue Preussische (Areny) Zeitung** (Berlin). „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt Zeit dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalen sind vorzuziehen.“  
**Engen Zeitung** (Engen). „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt Zeit dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalen sind vorzuziehen.“  
**Engen Zeitung** (Engen). „Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung. Es wird der Frauenwelt Zeit dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalen sind vorzuziehen.“

**Nichters Unter-Steinbänkchen.**  
 Beim Einkauf dieser berühmten Steinbänkchen ist man sehr vorsichtig und nehme nur die echten Marken mit der Fabrikmarke Unter an. Sie sind zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher vorrätig in allen feineren Spielwarengeschäften. — Illustrierte Preislisten senden auf Wunsch **F. Ad. Richter & Co.** Radolfshaus 20b; Wien, L. B. 1000; G. 4; Oden, London E.C.; New-York.

**Kunsthilfliche Färb-Blumen, selteneres Jagdzugeln, Behandlung von Jagdzugeln.**  
**Wolgand, Markt Nr. 4.**  
 Eröffnung den 9-1, 3-5 Uhr.  
**Heute**  
**frische hausgeschlachtene Wurst.**  
**Fr. Adler, gr. Sixtstraße 7.**  
**Mattentod**  
**(Felix Lammich, Döllsch)**  
 ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark. Alleinverkauf in der Drogenhandlung von **Paul Berger, Neumarkt 74** (gegenüber der Kirche) in Merseburg.

**Anker-Steinbänkchen** von 50 Pfg. bis 25 Mk. auf Lager. Größere Sorten, sowie extra gewünschte Steine werden in kürzester Zeit geliefert.  
 Verkauf zu Originalfabrikpreisen.  
 Preislisten gratis zu Diensten.  
**Otto Schulze & Sohn.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
 Zeige hierdurch den hohen Herrschaften, sowie dem dienstsuchenden Publikum von Merseburg und Umgegend ganz ergeben an, daß sich meine Wohnung von jetzt ab **Gotthardstraße 25,** im Hause des Herrn Tapezierers König, befindet und bitte, das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.  
 Hochachtungsvoll  
**Wittwe Kassel.**  
 Geschäftvermittlungsbüreau, Merseburg.

**Neu! Excelsior-Seife Neu!**  
 von der Leipziger Parfümerie, Leipzig, ist die allerbeste Toiletteseife der Welt; sie verleiht durch ihren **40% Glycerinegehalt** Geschmeidigkeit und entfernt schon nach kurzem Gebrauch alle Unreinlichkeiten der Haut. — Man achte daher beim Kauf auf unsere Firma. Zu haben à Stück 50 Pf. bei **A. Donnerhack.**  
 In allen einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich **Clara Wittenzwei** geb. Gärtner, Johannstraße 6, 1 Tr.

**Die Hochschlächterei** von **Richard Kolbe** in Merseburg empfiehlt täglich frische, sehr fetts Waare.  
**Donnerstag Wurst.**  
**Pa. Gänsefüßchenfleisch,**  
**„ Schnittbohnen,**  
**„ Sauerhohl,**  
**„ Preiselbeeren,**  
**„ Corned-Beef**  
 empfiehlt billigst **Ferd. Engel,** Hofmarkt 12.

**Oscar Tietze's Zwiebel-Bonbons.**  
**Bestes Hausmittel** gegen Husten und Verschleimung. **Kein Husten mehr!**  
 Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg. überall zu haben.  
 Wo noch nicht vertreten, erliche unter sehr günstigen Conditionen aller Orten Verkaufsstellen. (4434).  
**Oscar Tietze,** Namslau (Schles.).

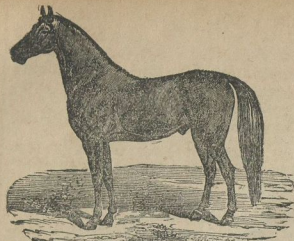
**Kindschälspäne** sind billig abzugeben von 2 1/2 Uhr bis 4 Uhr nachmittags in der **Königsmühle.**  
**Magdeburger Sauerhohl, Schweizer Käse, Holländer Käse, Fimburger Käse, Sardellen, Salz-, Pfeffer- und Senfgurken** in nur besser Qualität billigst bei **Richard Schurig,** Oberbreitstraße 4.

**Visitenkarten** in eleganter Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt **F. Karus, Büchsl. 17.**  
 Formulare zu **Zoll-Zusatzserklärungen,** für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorrätig die Buchdruckerei von **Th. Kössner,** Döllsch Nr. 5.

**Rechnungsformulare** in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mk., hält stets vorrätig **Th. Kössner,** Döllsch Nr. 5.

**Heute** frische hausgeschlachtene Wurst. **Otto Zachow.**



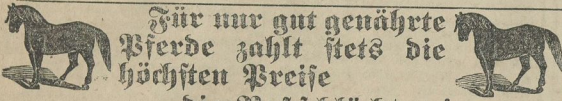


Donnerstag den 17. d. M.  
steht ein Transport

ardenner und  
dänische Pferde

bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl.**



Für nur gut genährte  
Pferde zahlt stets die  
höchsten Preise  
die Rossflächtereie  
von **H. Kolbe, Merseburg,**  
Sixtberg Nr. 1.



**Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee**

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.**

**Contobücher** für jeden Geschäftsbetrieb passend, aus bestem Material, in soliden Einbänden. Landwirtschaftl. Register u. Formulare, Contor-Mentisten - Schreib-Materialien - Mal- u. Zeichen-Requisiten.

**Papier-Ausstattungen, Luxus- u. Lederwaaren.** Reichhaltige Auswahl, mässige Preise.

**J. Zoebisch, Geschäftsbücher-Fabrik u. Papierhandlung, Halle a/S., gr. Steinstraße 66. (B. 4736 H.)**

**!!! Naturheilmethode !!!**

"Epilepsie ist unheilbar!" Diesen Ausspruch kann man so vielfach hören. Die Naturheilmethode vermag aber meist noch dann Hilfe zu bringen, wenn andere Heilssysteme im Stiche liegen. — D. h. bei richtiger Anwendung — Ein junger Mann von 19 Jahren auf der Schule in G. erkrankte an Epilepsie. Die medicinische Behandlung war ohne Erfolg. Ein anderer Arzt, welcher ihn zu genügen wurde, verordnete dieselbe Medizin wie der erste. Man führte mir den Patienten zu und nach 6 Wochen konnte ich denselben als geheilt entlassen. Es sind nun über 4 Jahre vergangen, und hat sich bis jetzt von der so schweren Krankheit des jungen Mannes nicht eine Spur wieder gezeigt, was eine Bestätigung der Natur der Patienten vom October d. J. bestätigt.

**Arth. Conrad, prakt. Vert. der Naturheilmethode und Specialist der Massage, Meckelstraße 22 I. Halle a/S., Sprechst. Vm. 9-10, Am. 5-6.**

**Reihenfels a/S., große Meckelstraße 10. Sprechst. Vm. 7-8, Am. 3-4.**

**Bekanntmachung.**

Der Hauptgewinn von 90 000 Mk. der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collecte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptg. 90 000 Mk., 40 000 Mk., 2888 Geldgewinne mit 342 300 Mk., a Loos 3 Mk., Antheile 1/2 Mk. 1,75, 1/4 Mk. 1, 1/8 Mk. 16, 1/16 Mk. 9.

Berliner Rothe + Lotterie. 100 000 Mk., 40 000 Mk., 16870 Geldgew. a Loos 3 Mk., Antheile 1/2 Mk. 1,75, 1/4 Mk. 1, 1/8 Mk. 16, 1/16 Mk. 9.

Jede Liste und Porto 30 Pf.

**Leo Joseph, Potsdamerstr. 71.**

**Feinste Sorten Milchzucker und Pantoffeln, Mehne.**

größte Auswahl, nur billigt bei

**Allen Müttern** werden die von Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin W., Königgrätzer Str. 18, erfundene und seit 40 Jahren bewährten **Zahnhalbwänder** welche Kindern das Zahnen erleichtern, sowie Umränge und Zahnkrämpfe fern halten, bestens empfohlen. Preis a Stück 1 Mark.

**In Merseburg sieht zu haben in beiden Apotheken.**

**Alle Fuhren** sowie auch Feldpflügen werden angenommen

**Musikaufführung des Gesangvereins im Dome**

Sonntag den 20. Nov., 7 Uhr.  
**Ein deutsches Requiem**  
nach Worten der heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester von **Johannes Brahms**, Op. 25.

Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten. Karten für Nichtmitglieder a 1,50 Mk. bei Herrn Wiese Nachtl. (G. Neer) und Welsel (Conciat) bis Sonntag 2 Uhr. Später in dem Kaffeehaus, barriere.

**Dienstag 7 Uhr im Dworki erste Probe für Chor und Orchester.**  
Schaumann.

Das General-Steuer-Büreau, Erfurt, Gertrudenstr. 14, sucht 1 Mann, Mann als Feld- und Stadtschreiber, sowie 1 Kassisten, 2 Verwalter, 1 Kassenführer (Gehalt) u. a. Verus. Porto best. Herrschaften kostenlos.

Eine zuverlässige ältere Säubere

**Aufwartung**  
Oberreichstraße 4.  
Eine Aufwartung wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Unteraltensburg 41.**  
Ein ordentliches Mädchen p. 1. Januar 1893 gesucht.  
Frau Bertha Näher, Markt Nr. 5.

**Zur gefl. Beachtung.**  
Trotzdem es allgemein bekannt ist, zeige ich meinen Herren Kunden hiermit an, daß es nicht bloß eine Rossflächtereie in Merseburg giebt, sondern 3, schreibe drei.

**H. Kolbe, Rossflächtereie.**

**Warnung.**  
In letzter Zeit haben Unbesugte sich an dem Schm. der Gesell. bei Fieberden wiederholt vergangen und dadurch erheblichen Schaden angerichtet. Für die Ermittlung der Thäter lege ich hiermit eine Belohnung von 10 Mark aus.  
F. Dorias.

**Chrenckelung.**  
Die gegen Herrn Friedrich Währe in Naundorf ausgebrochene Beschuldigung nehme ich hiermit als in Uebereinstimmung gelöst zurück.  
Bertha Schöder.

**Kleiner verloren.** Gegen Belohnung abgegeben  
**Unteraltensburg 30.**

**Zwei Schlüssel** sind am Sonntag Abend in der Garderobe des Gesangvereins „Vora“ veranlagt worden. Bitte dieselben abzugeben bei **Carl Schneider, Doreraltensburg 12.**

Unsern Mitarbeiter Herrn August Wenzel in Gräfendorf zu seinem 28 jährigen Geburtstag ein dreimal donnedes Hoch, daß in Körbisdorf das Ribbenhaus wackelt und August mit seiner Miene vor Freude herum zapfelt.

**Es ist bloß wegen dem Fischen!**

Für die zahlreichen Beweise freundschaftlicher Theilnahme gelegentlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit sagen anerkennend Dank

**S. Eike und Frau.**  
Merseburg, den 13. November 1892.

Dem betreffenden Herrn, welcher ich in Frankfurt meinen Hebeschein aufbewahrt, spreche ich hiermit meinen Dank aus.  
B. . . . .

**Mission.**  
342,50 Mk.  
konnte ich als Ertrag meiner Missionstätigkeit nach Berlin absenden. Herzlichen Dank Allen, die uns geholfen!  
Berthel, P.

**Höchste und niedrigste Marktpreise**  
vom 6. bis mit 12. November 1892.

Weizen, pr. 100 St.	16,- bis 15,-	Mk.
Roggen, do.	15,30 bis 13,80	"
Gerste, do.	18,- bis 15,-	"
Hafer, do.	16,- bis 14,50	"
Erbsen, do.	20,- bis 19,-	"
Bohnen, do.	24,- bis 18,-	"
Kartoffeln, do.	20,- bis 15,-	"
Kartoffeln, (von der Keule), pro Siko	5,- bis 4,50	"
Vaunderschiff, pro Siko	1,40 bis 1,20	"
Schwefelschiff, do.	1,40 bis 1,20	"
Schwefelschiff, do.	1,40 bis 1,20	"
Schwefelschiff, do.	1,30 bis 1,20	"
Butter, do.	2,20 bis 4,20	"
Eier, pro Schock	8,- bis 7,-	"
Gen. pro 100 Siko	5,- bis 4,50	"
Stroh, do.	5,- bis 4,50	"

**Marktpreis der Ferkel**  
in der Woche vom 6. bis mit 12. November 1892  
vom Stück 9,- bis 13,50 Mk.

**H. Preissetbeeren,** in Zucker geölt.  
**H. Pfeffergurken,**  
**H. Saugurken,**  
**H. Pfannkuchen**  
empfeht billigt **J. G. Kundi,** Unteraltensburg.

Fabrik: J. Paul Liebe, Dresden.

**liebe's Sagradawein,**  
Gegen von Cassara Sagradawein, gegen Schmerzbekämpfung. Preis 3 Lt. zu Mk. 1,50, 2 Lt. zu Mk. 2,25 in den Apotheken.

Mittwoch früh frischen Schellfisch und Flusshecht.  
echte Teltower Rübchen, ital. Maronen, frische Salzbohnen, echte Frankfurter Würstchen, Mannheimer Cocosnussbutter, Rügenwalder Gänsefleisch und Gänsefett

empfeht **C. L. Zimmermann.**

Mit heutigem Tage eröffne ich **Hallesche Straße 34** ein **Victualien-Geschäft** nebst Tabak, Cigarren- und Flaschenbier-Gaundlung. Achtungsdoll

**Franz Klee jr.**  
Auch in Heis Brennholz, Bricketts, Dachpappe, Theer, Dachpappe u. s. w. auf Lager und im Einzelnen zu verkaufen. D. D.

**Bauern-Verein Merseburg.**  
Das Herbstvergnügen findet nächsten Donnerstag den 17. November statt. Es wird höchlichst gebeten, das Eintrüben von Gästen so viel wie möglich zu beschränken und das Einzeichnen derselben in die angelegte Liste zu bevorzugen. Das Theater nimmt seinen Anfang punkt 7 Uhr. Programme werden im Festlokale ausgehändigt.  
Der Vorstand.

**Reichskrone.**  
Dienstag den 15. November  
**II. Abonnements-Concert,** gegeben von Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters B. Stube r.

**Billetts im Vorverkauf à 30 Pf.** in den Cigarrenhandlungen von C. Meyer, Bahnhofstraße, Geimr. Schulze jun., ff. Ritterstraße, F. A. Watto, Hofmarkt, u. A. Wiese (G. Neer), Burgstraße.

**Kaiser Wilhelmshallen-Theater.**  
Direction: Paul Milbitz.  
Begen Vorbereitung und Proben Dienstag den 15. d. geschlossen.  
Mittwoch den 16. Novbr. 1892.  
Auf vielseitiges dringendes Verlangen **Gastspiel des Großherzoglich Weimarschen Hoftheaters**  
**Herrn Victor Wachtel.**  
Die zärtlichen Verwandten.  
Lustspiel in 3 Akten von Benedix.  
Die Direction.  
**Sieber's Restaurant.**  
Heute Schlachtfest.



Beilage zu Nr. 226 des „Merseburger Correspondent“ vom 15. November 1892.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 13. Novbr. Eine heute Nachmittag hier abgehaltene öffentliche sozialdemokratische Volksversammlung hat die Aufhebung des Bierboikotts beschlossen. Auch die Brauereien sind etwas entgegengekommen.

g. Halle, 12. Novbr. Der Beschluß des Magistrats, einen Theil der auf Grund des neuen Einkommensteuergesetzes erhobenen höheren Steuererträge den Steuerzahlern in Form des Erlasses einer Vierteljahrrate der Mietsteuer wieder zuzuführen, hat die Genehmigung des Provinzial-Ausschusses erhalten.

† Halle, 12. Novbr. Im Landratsamte ist in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Das Thürschloß ist mittelst eines Bohrers besetztigt. Entwendet sind 300 Mk.

† Neuhaßensleben, 11. November. Gestern ist auf der Landstraße Altenhausen-Flechtingen, in unmittelbarer Nähe der Altenhausener Steinbrüche ein Raubmordversuch ausgeführt worden. So viel wir über die scheußliche That in Erfahrung bringen konnten, ist das Opfer der Handelsmann Bartels aus Drußberge; derselbe ist niedergeschlagen und seiner Baarschaft im Betrage von ca. 1500 Mk. beraubt worden. Die Räuber waren den noch Lebenden in den Reich bei Altenhausen, aus dem er von einem Briefträger gerettet wurde. Von den Mördern fehlt jede Spur. Anschließend an diesen Vorfall erfahren wir, daß bei dem Gastwirth Kummer in Süplingen gestern in später Abendstunde zwei anscheinend verdächtige Männer wegen Nachquartier vorstapten, das ihnen in Anbetracht ihres wenig einladenden Aeußeren verweigert wurde. Man vermüthet in diesen beiden Individuen die Räuber und fahndet in der Umgegend nach ihnen.

† Mühlhausen, 12. November. Aus der hiesigen Bürgerschaft heraus ist nunmehr ebenfalls Protest eingelegt worden gegen die Giltigkeit der Mühlhäuser Geldlotterie. Dieser Protest ist, mit 330 Unterschriften versehen, dem hiesigen Landrathe zur Weiterbeförderung an den Minister des Innern zugestellt worden.

† Saalfeld, 13. November. Etwa 250 Mitglieder des hiesigen verfrachten Vorschuß-Vereins beauftragten den Rechtsanwalt Harment in Jena

mit der Führung eines Prozesses gegen die Concurrenzmasse und deren Verwalter behufs Befreiung von der Gastpflicht.

† Apolda, 12. November. Am vergangenen Donnerstag beging die Stadt eine seltene Feier, die Enthüllung des Denkmals von Christian Zimmermann, dem Begründer unserer Wollwaaren-Industrie. Um 2 Uhr zogen die Behörden des Staates und der Gemeinde, Vereine u. s. w., sowie die Inhaber der zahlreichen Wollwaarenfabriken und veranbter Geschäfte mit ihrem Personal zum Karlsplatz, wo in Gegenwart des Staatsministers v. Groß der bedeutsame Act stattfand. Oberpfarrer Küchler schloßerte in schwungvollen Worten das Wirken Zimmermanns und dessen Bedeutung für den Aufschwung unserer Stadt, Commerzienrath Wiedemann dankte im Namen der Angehörigen, welsch letztere Lorbeerkränze am Fuße des Denkmals niederlegten. Das vom Bildhauer Paul in Dresden gefertigte und als wohl gelungen zu bezeichnende Denkmal stellt Zimmermann in ganzer lebensgroßer Figur dar, die linke Hand auf eine mit einem Kammsfell gezeierte Säule gestützt.

† Leipzig, 12. November. Die bakteriologische Untersuchung hinsichtlich der beiden als choleraverdächtig in's Hospital Gebrachten hat nach der Sitzung in beiden Fällen nur schweren Brechdurchfall ergeben.

† Leipzig, 11. November. Das Marschunsglück von Amannsdorf in Juni v. J., über welches wir f. Z. berichteten, beschäufigte gestern das Reichsgericht aus Anlaß der Beleidigungsklage des Majors v. Hochwächter gegen Dr. Fränkel in Weimar wegen einer kritischen Beleuchtung, welcher dieser in einer besonderen Broschüre jenes Marschunsglück unterzogen hatte. Bekanntlich waren bei jenem Unglück 12 Soldaten am Hirschschlag erkrankt und 2 gestorben. Das Landgericht zu Weimar hatte Fränkel wegen verleumderischer Beleidigung zu einer Geldstrafe von 150 Mk. verurtheilt. — Das Reichsgericht hob nach verhandelter Revision das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung nicht an das Landgericht Weimar, sondern an das Landgericht Eisenach zurück.

Localnachrichten.

Merseburg, den 15. November 1892.

\*\* Die zu Sonntag Nachmittag im Saale der „Reichskrone“ einberufene außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Lotter-Ginnehmer Schröder, kurz vor 4 Uhr eröffnet. Derselbe theilte zunächst mit, daß der erste Vorsitzende, Herr Kaufmann Dürbeck, durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei und beglückwünschte hierauf den Verein zu dem am 28. Febr. d. J. gefassten Beschlusse, betr. die Einführung der beschränkten Gastpflicht. Weiterhin erwähnte Redner auch den erfreulichen Ausgang des Prozesses, den gemeine Niedertracht jüngst gegen die Vorstandsmitglieder des Vereins angestrengt und der mit einem gründlichen Fiaco seines Urhebers endet. Nicht der Schatten eines Makels habe den Angeklagten nachgewiesen werden können. Mit Bezug auf die heutige, eine Abänderung des Statutens betreffende Tagesordnung stellte der Herr Vorsitzende sodann fest, daß, da nach § 37 des Statuts mindestens 25 Mitglieder anwesend sein müssen, die schwach besuchte Versammlung nicht beschlußfähig sei. Es wurde daher eine zweite außerordentliche Generalversammlung für Sonntag den 27. d. M. anberaumt. Diese wird auf Grund des Statuts ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden endgültig zu beschließen haben. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt, wurde die Versammlung geschlossen.

\*\* Am Sonntag feierte der Deconom Herr S. Glöke hier mit seiner Ehefrau im Kreise von Kindern und Enkeln bei voller körperlicher und geistiger Gesundheit das Fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung des würdigen Paares fand im Laufe des Nachmittags statt.

\*\* Im Saale der „Reichskrone“ findet heute Abend das zweite Abonnements-Concert des hiesigen Husaren-Trompetercorps statt.

km. In der Richtung nach Grömmig zu wurde am Sonntag Abend hier ein Feuerstein bemerkt. Gerade als die Landspritze abgehen sollte, ließ der Brand so erheblich nach, daß man die Absendung derselben unterließ.



\*\* In den Räumen des „Lidolf“ hatte am Sonntag der hiesige Gesangverein „Lyra“ seine Mitglieder und Freunde in überaus großer Zahl zur Feier seines 14. Stiftungsfestes versammelt. Das Programm des Abends bot neben den exacten Musikstücken unserer Stadtkapelle eine Reihe von Chor- und Sologefängen, deren vortrefflicher Vortrag von tüchtiger Schulung und regstem Eifer Zeugnis ablegte. Besonderen Beifall fanden namentlich „Der Zigeuner“ von Weinzierl und „Anklang“ von Kranach. Die recht flott durchgeführte einaktige Gesangsposse „Doctor Besche“ von Kallisch bildete den heiteren Schluss des ersten Theiles des Festes, dem sich der zweite, bestehend in einem solennen Ball, anreihete.

\*\* Der Käufer einer Waare, welcher einen Deckungskauf vornehmen muß, weil der säumige Verkäufer nicht geliefert hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts berechtigt, die wirthlichen und rechtlichen Preise des Deckungskaufes als seinen Schadenersatz zu fordern; er hat nicht nöthig, vor dem Deckungskauf eingehende Untersuchungen anzustellen, wo und wie er die Waare am vorthellhaftesten einzukaufen habe. Der Vorwurf, daß er zu theuer gekauft habe, würde ihm nur dann gemacht werden können, wenn er die Grundzüge von Treue und Glauben verletzt und aus grobem Verschulden eine Gelegenheit, billiger zu kaufen, welche kein verständiger Mann unbenutzt gelassen haben würde, versäumt hätte.

\*\* Von den staatsseitig niedergesetzten Commissionen zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlags-Gewerbes werden im Kalenderjahre 1893 hieselbst folgende Prüfungstermine stattfinden: Montag den 9. Januar, Montag den 10. April, Montag den 10. Juli, Montag den 9. October. Die Meldungen zu diesen Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung sowie unter Einsendung von 10 Mark Prüfungsgebühr an den Departements-Thierarzt Demler hieselbst zu richten.

\*\* Wie uns mitgetheilt wird, hat am Sonntag Vormittag auf der Weissenfeller Straße ein großer Hund den Sohn der daselbst wohnhaften Wittwe L. durch einen Biss veranlaßt, daß ärztliche Hilfe notwendig wurde.

\*\* (Aus dem Theaterbureau.) Nachdem das Gastspiel des großherzoglich weimarischen Hofschauspielers Herrn Victor Wachtel einen so großartigen künstlerischen Erfolg hatte, ist es der Direction gelungen, Herrn Wachtel zu bewegen, nochmals an zwei Abenden hier zu gastiren. Wir freuen uns, einen der bedeutendsten Künstler der Gegenwart in seinen Glanzrollen bewundern zu können und wünschen von ganzem Herzen die regste Theilnahme unseres Publikums.

### Vermishtes.

\* (Die Cholera.) Unheiliger Meldung zufolge hat am 11. d. in Hamburg eine neue Erkrankung stattgefunden. — In Leuwarden (Holland) ist ein Cholera-Todesfall vorgekommen, im Laufe der Woche kamen in dem Orte War den drei Cholera-Todesfälle vor. — Durch Ministerial-Befehl vom 14. d. ab das niederländische als Anlaß der Choleraepidemie gegen Hamburg, Altona und alle Plätze an der Elbe unterhalb Wittenberge erlassene Verbot der Einfuhr von unbearbeiteter Wolle und Saaren, Häuten, Behältern, fettschen Kreidsteinen und Gemäßen, Düngern, Batterietrognen, Milch, Käse, Hülsen von Kornfrüchten und Seilerwaren, einschließlich Taumel, aufgehoben worden. — In Rudolfsburg kamen von Freitag bis Samstag Abend 6 Uhr 10 Erkrankungen und 2 Todesfälle, bis Sonntag Abend 5 weitere Erkrankungen und 3 Todesfälle vor.

\* (Ein Durchbrenner.) Aus Holzland brannete der Kassirer der bekannten für die Reichsmarine arbeitenden Altonaer Baufirma Schmidt, der Unternehmern der dortigen Festungsarbeiten, mit 18 000 M. durch.

\* (Luftschiffliche Sträflinge.) Aus Cagliari (Sardinien) wird gemeldet, daß seit 48 Stunden im dortigen Bagno San Bartolomeo sich 900 Sträflinge im offenen Meer befinden. Die Verwaltung des Bagno verlangt von der Regierung telegraphisch die Absendung eines Kriegsschiffes, um die Räuberschiffe nach Civita Vecchia überführen zu können.

\* (Einer Fallschirmgängerbande) ist man im Kreise Höbe auf die Spur gekommen. Eine Anzahl Geschäftsinhaber, von denen man wußte, daß sie mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, erhielten Zutritt zu dem Akerleben, daß sie für 500 M. echtes Geld 1 100 M. Fälschungen (10- und 20-Markstücke) erhalten sollten; die Fälscher der Bande ging sogar so weit, daß sie diesen Zutritten Probenmünzen beifügten. Nach vielen Bemühungen der Polizeibehörde gelang es, als Geschäftsführer der Bande den Bergmann Wilhelm Lebeder aus Bergheim-Birkfeld ansindig zu machen und auf einer „Gefährtsreise“ nach Höbe festzunehmen. Hoffentlich wird man auch der übrigen Mitglieder dieser Gesellschaft habhaft werden.

\* (Hirtentöchter.) In Weg wurde am Sonnabend der Wandwänder Bad durch den württembergischen Schlichter Silber mit dem Fallbeil hingerichtet. — In Graubenz wurde, ebenfalls am Sonnabend, der Schuhmachersgelle Kindelet aus Tüß, welcher vom Grandener Schwur-

gerichte am 5. April zum Tode verurtheilt worden war, weil er die 71 Jahre alte Ortsarme Reiffsp und deren 65jährige Gattin ermordete, vom Scharfrichter Reindel aus Wegbehung hingerichtet.

\* (Eine Eisenfuchsthat) Aus Triest wird berichtet: Der 78jährige reiche Richter Guban in San Gerardo bei Vizza tödtete in einem Anfälle von Eisenfuchst seine 65jährige Frau, indem er für den Kopf vom Rande trennte, worauf er sich in Gefängnisse am Feuerkreuze erklangte.

\* (Die Regimentskoster) ist nicht lediglich ein Gebilde höchsterer Plautze, eine Bühnenfigur, sie existirt auch in Wirklichkeit, wie folgende Annonce in der „Warschauer Post“ beweist: „Der Commandeur und die Gesellschaft der Offiziere des kaiserlich-russischen Grenadier-Regiments Kaiser von Österreich erlösen alle Commandeure und Offiziere, die beim Regiment seit 1878 adient haben, sich zur Pranzung der Tochter des Regiments, Maria Constantinovna Ketscholskaja, mit dem Kornet des 33. Dragoner-Regiments Prinz Heinrich von Preußen, Alexander Jostitschik Schlemmer, am 4. November d. J. um 7 Uhr abends in der Kirche der Warschauer Alexander-Statue einzufinden und sich darauf in den Offizierclub des Regiments zu begeben.“ Diese Tochter des Regiments war einst eine kleine Ferklin, die von den russischen Truppen im letzten Kriege in der Nähe des Ballons angefangen, später gefangen und dann vom genannten Regiment erzogen wurde.

\* (Unerwartet.) Kellner (in einem Gartenloale zu einem Gasse, dem er ein Glas Bier gebracht). „Entschuldigen Sie, mein Herr, heute am Sonntag wird gleich bezahlt!“ Gaf (verblüfft): „Ja darauf war ich nicht vorbereitet!“

### Gerichtsverhandlungen.

— Vera, 10. November. Vom hiesigen Schwurgericht wurde gestern nach zweitägigen Verhandlungen der frühere Inspektor Ernst Adolf Schad aus Altenburg wegen einer ganzen Reihe jahrelang fortgesetzter Unterschlagungen mit 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust bestraft.

— Kollens, 11. Nov. Das Schwurgericht verurtheilte den beschuldigten Brandstifter Hommer, einen 22jährigen Krüppel, wegen fünfzehn vorräthiger Brandstiftungen in Kollens-Kollens zu 12 Jahren Zuchthaus.

— Altona, 10. Nov. Die kräftigsten Einbrecher Drechsler Krüger, Schloffer Dien und Klemmer Klatt, welche im Sommer aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen waren, wobei sie den Gefängniswärter Hansen zu ermorden verurtheilten, und später in Braunschweig ergriffen wurden, wurden vom Schwurgericht zu 14 bzw. 10 und 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

### Wochenberichte.

Halle, 12. Novbr. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Zämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Langstroh (Sandbrunn) 1.75—2.50 M. Maschinensiroh: Weizenstroh 1.00 M., Roggenstroh 1.50 M. Weizenheu 3.50—4.00 M., Kleehheu 4.25 M. Torfstreu 1.20 M.

Rebaellen, Brand und Berlag von Th. Kasper in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
aus Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Belegstelle: Holzgasse Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 50 Hg. durch den Vermittler. —  
1 Mark 25 Hg. durch die Post.

No. 226.

Dienstag den 15. November.

1892.

## Erklärungen zur Militärvorlage.

Daß die Besprechung der Militärvorlage in der Presse nicht ohne Einfluß auf die maßgebenden militärischen Kreise geblieben ist, geht aus den Erklärungen hervor, welche das neueste „Militär-Wochenblatt“ zu der Vorlage giebt. Die neue Ueberarbeitung von offiziöser Seite, die Reichsregierung werde bezüglich der von liberaler Seite verlangten gesetzlichen Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit mit sich nicht lassen, wird freilich im „Militär-Wochenblatt“ nicht aufgenommen. Die Gründe für das grundsätzliche Festhalten an der verfassungsmäßigen dreijährigen Dienstzeit schrupfen aber in dieser Auslassung darauf zusammen, daß für die Mannschaften der berittenen Waffen die dreijährige Dienstzeit maßgebend bleiben müsse. Das reicht aber offenbar nicht aus, zu rechtfertigen, daß an die Stelle der zweijährigen Dienstzeit die Ausdehnung der Dispositionsbeurteilung auf sämtliche Mannschaften der Fußtruppen nach zwei Jahren gesetzt wird. Ist es wirklich, wie behauptet wird, die Absicht, daß die Dispositionsurteile während des dritten Jahres „vom Dienst voll und ganz befreit“ sein sollen, so steht der Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen um so weniger etwas entgegen, als das „Militär-Wochenblatt“ behauptet, das Nachbleiben von Strafen bei Einführung der zweijährigen Dienstzeit sei — abgesehen von den Fällen, in denen das jetzt schon gesetzlich vorgeschrieben ist — gänzlich fallen gelassen worden, indem man sich von dem gewöhnlichen Gedanken habe leiten lassen, daß solche Strafbestimmungen für die Disziplin der Truppen nur von Nachtheil sein können. Darnach würde also bei der zweijährigen Dienstzeit nur die Bestimmung des Militärstrafgesetzbuchs in Betracht kommen, wonach die Zeit einer erlittenen Festungstrafe, auf die nach § 5 nicht unter drei Monaten erkannt werden kann, als Dienstzeit im stehenden Heere nicht angerechnet werden kann. Da in der von der „Köln. Ztg.“ veröffentlichten Begründung zu der Vorlage die Dispositionsbeurteilung nach Ablauf des zweiten Jahres an Stelle der Entlassung zur Reserve damit gerechtfertigt wird, die Möglichkeit müsse gewahrt werden, Leute in dem Falle des § 18 des Milit. Str.-G.-B. (d. h. bei der Verurtheilung zu einer längeren als 6 wöchentlichen Freiheitsstrafe) einmündig zu lassen, so soll offenbar die Vorlage in diesem Punkte im Bundesrath eine Abänderung erfahren; die Ausrede, die „Köln. Ztg.“ habe den Wortlaut der Begründung ungenau wieder gegeben, ist allzu durchsichtig. Auch die Frage, was unter Fußtruppen zu verstehen ist, erfährt eine neue Beleuchtung. Nach officiösen Angaben sollte die zweijährige Dienstzeit nur eingeführt werden für die Infanterie, die Jäger, die Fußartillerie und die Bioniere, nicht aber für fahrende Fußartillerie. Auch Defononiehantwärtler und Jagarethegehilfen zu Gulekommen; nicht aber den getrennten Jägern, weil bei diesen die Dienstzeit einen Theil der Berufsausbildung ausmache. Ferner wird erklärt, daß die zweijährige Dienstzeit bei entsprechender Vermehrung des Ausbildungspersonals und einer geringen Erhöhung des Etats der einzelnen Batterien bei der fahrenden Fußartillerie ebenfalls möglich sei, wie beim Train, hinsichtlich der sog. Train-Gemeinen. Der Verfasser des Artikels aber hat merkwürdigerweise noch nicht in Erfahrung bringen können, ob der Ausdruck „Fußtruppen“ in der Vorlage diese beiden Waffengattungen umfaßt oder nicht. Das wird sich ja bald zeigen. Wenn der Verfasser schließlich wiederholt, die zweijährige Dienstzeit sei „ohne Schädigung der Armeen an ihrer Tüchtigkeit“ nur möglich, wenn die sämtlichen in der Vorlage geforderten „Compensationen“ bewilligt werden, so ist das hoffentlich nur eine Redensart. Die „Kreuztg.“ orakelt dazu: „Räst sich die Regie-

rung von diesem durchaus correcten Standpunkte nicht abdrängen, dann werden wir die dreijährige Dienstzeit wohl behalten“, d. h. dann wird die Vorlage abgelehnt.

## Politische Uebersicht.

Das österreichische Abgeordnetenhaus genehmigte in der Sitzung vom Freitag unverändert den Antrag des Ausschusses, in welchem die Regierung aufgefordert wird, ten Bau des Donau-Öder-Kanals mit Abzweigungen nach der Elbe und der Weichsel unverzüglich aus Staatsmitteln durchzuführen oder die Initiative zu ergreifen, um den Bau unter Heranziehung der interessirten Länder und der Stadt Wien mit staatlicher Subvention zu ermöglichen. Im weiteren Verlauf der Sitzung verlas der Justizminister Graf Schönborn in Verantwortung einer Interpellation des Grafen Piniwski unter wiederholtem lebhaften Beifall des Hauses einen Erlaß an die Oberlandesgerichtspräsidenten. Der Erlaß präzisirt genau das Verhalten des mit der Leitung der Verhandlungen betrauten Richters, welcher bei voller Beherrschung des Verhandlungsstoffes den zur Wahrung der Würde des Gerichts erforderlichen Takt besitzen müsse, und bespricht sodann das Verhältnis des Richters zu den Angeklagten, den Zeugen und den Verteidigern, mißbilligt sehr entschieden das Uebergreifen der Richter auf politische und nationale Tagesfragen und befragt schließlich das unparteiische die Würde des Gerichts schmälernde Herin-



Die Meldung von der Unterzeichnung eines französisch-russischen Vertrages, welche der Pariser „Matin“ gebracht hatte, wird von der „Gironde“ in Vorbezug, einem von dem französischen Minister des Auswärtigen, Ribot, notorisch indiskreten Blatte, kategorisch dementirt. Dasselbe geschieht in einer Peterburger Meldung des „Daily Telegraph“. Dagegen berichtet die „Post-Ztg.“, das allerdings ein Vertrag zwischen Rußland und Frankreich zu Stande gekommen ist, und zwar durch Vermittelung des Großfürsten Vladimir, den man gewohnt war, als das deutschfreundliche Mitglied des russischen Hofes anzusehen. Welchen Inhalt dieser Vertrag hat, entzieht sich einstweilen noch der öffentlichen Kenntnis.

Der Sturz des Ministers Combes wird in französischen Abgeordnetenskreisen bereits ernsthaft erörtert. Die Rechte beabsichtigt, die Ein-

schränkung der Pressefreiheit nur zu bewilligen, wenn man einen von ihr gestellten Antrag annimmt, der jeden andern, als den zuständigen Arbeitern selbst, die Vetheiligung an einem Auslande verbietet. Am nächsten Mittwoch wird die Entscheidung in der Hand der Rechten ruhen, denn die Radikalen und Sozialisten, zusammen 160 Stimmen, sind entschieden gegen die Regierungsvorlage. — In Angelegenheit des anarchistischen Dynamitattentates wurde der Kürschner Kabe am Freitag von dem Untersuchungsrichter einem Verhör unterzogen. Kabe legnete auf das entscheidende, an den jüngsten Dynamitattentat in irgend einer Weise betheiligigt gewesen zu sein. Kabe wird auch beschuldigt, falsche Münzen hergestellt zu haben.

Das Budget der Schweiz für das Jahr 1893 schließt dem Vernehmen nach mit einem Defizit von 11 000 000 Francs ab.

Für den aufstrebenden Einfluß der Jesuiten in Rom liegt ein charakteristischer Beleg vor. Der neue Jesuitengeneral P. Marius hat an den Papst das Gesuch um die Genehmigung gerichtet, den Sitz des Ordens von Fiesole bei Florenz nach Rom verlegen zu dürfen. Man kann auf den Bescheid wohl gespannt sein. Mit dem Siege ihres obersten Organismus in Rom dürfen die Jesuiten natürlich auf das Papstthum einen noch unmittelbarer Einfluss ausüben als gegenwärtig; mit dem „weisen“ und dem „rothen“ Papst — als solcher wird befanntlich in Rom der Cardinalprälat der Propaganda sile bezeichnet — wäre dann auch der „schwarze“ örtlich vereinigt und würde voraussichtlich die beiden anderen beherrschen. Bisher hat man eben deshalb in Rom eine örtliche Trennung der beiden Spitzen vorgezogen; bei dem unberechenbaren Charakter Leo's XIII. aber läßt sich der Auszug dieses von dem neuen Jesuitengeneral unternommenen Versuches nicht im Voraus beurtheilen.

Die spanischen Cortes sind auf den 5. Dez. einberufen worden.

Bei den amerikanischen Präsidentschaftswahlen ist es in Illinois zu blutigen Unruhen gekommen. Die Anhänger Garjison's beschuldigten die Wahlcommissare des Betrages zu Gunsten Cleveland's, worauf es zu Thätlichkeiten kam, welche mehreren Menschen das Leben kosteten.

Im Pamirgebiet scheint es wieder zu neuen Feindseligkeiten zwischen Russen und Chinesen zu kommen. Einer englisch zuverlässiger Quelle entkommenden Drahtmeldung aus Moskau zufolge hat sich ein 1000 Mann starkes chinesisches Truppenkorps dem Lager der von Oberst Jonow in Pamir umwelt des Flusses Murgab zurückgelassenen 165 Mann russischer Truppen genähert. Da diese Abtheilung sich angeblich in kritischer Lage befindet, wurde beschlossen, eine kleine Expedition mit Artillerie zu ihrem Entsatz zu entsenden. Ferner verlautet, die Lage der unter russischen Schutz gestellten 200 Kirgisenfamilien sei ebenfalls kritisch geworden, ta sie Mangel an Lebensmitteln leiden und überdies den Feindseligkeiten der Chinesen ausgesetzt seien.

Nachrichten aus Dahomey zufolge bot König Behanzin dem General Dobb's Friedensunterhandlungen an. Dobb's erbat hierüber Instruktionen. — Der Pariser „Figaro“ spricht von den dem König von Dahomey aufzulegenden Friedensbedingungen und bezeichnet als solche den Verzicht Dahomeys auf sein bisheriges Küstengebiet, die Einsetzung französischer Residenten in Abomey und Kana, sowie die Besetzung dieser Orte mit französischen Garnisonen, die Herstellung einer Heerstraße von der Küste nach dem Innern und endlich Abschaffung der Menschenopfer.

## Deutschland.

Berlin, 14. November. Der Kaiser kam am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr 45 Min. mit dem König von Sachsen von der Wildparkstation aus nach Berlin. Auf dem Potsdamer Bahnhofe